

**Wanted**

**Mario Oppelmayer**

Im Land der Dämonen

Geistig in dieser vorher nie beziehbaren Höhe und  
Nicht mehr aus unüberwindlichen Ängsten gemacht  
Stellte ich mich den Kräften des Dunklen  
Grub mich auf wie ein Grab und fand so ein Land  
Trat ein mit dem Visum der endlosen Reise

Ich erforschte dies Land und erkannte sehr schnell  
Hier ging es nach der Dämonen Gesetze  
Mich ihnen zu stellen, wäre der mutige Weg  
Meinen Charakter zur prächtigen Blüte zu bringen

Ich fand die Dämonen und kämpfte mit vielen an Zahl  
Das hab ich in anderen Gedichten beschrieben  
Bis ich als Sieger zu ihrem mystischen König gerufen

Der sagte, nun bist du einer von uns, und  
Er ließ aus drei Wünschen mir einen zur Wahl

So sagt ich, der Menschen Geschick soll mich kümmern  
Ihr Dunkles, das ist's, was mich reizt und belehrt  
Ich möcht Herzen erschaffen, die liebevoll schimmern  
Hier, in diesen Kämpfen mit euren Dämonen, mein König  
Erfuhr ich mein Herz als von bleibendem Wert

Nein, König, ich wünsche nichts mehr als was schon geschehen mit mir

So sagte der König, du bist nun mein Sohn  
Denn niemals vorher kämpfte einer wie du  
Übergab mir sein Reich als Sorge und Lohn  
Den klügsten der weißen Dämonen als Bruder hinzu

Dieser Dämon trägt tausend und mehr noch an Namen

Ich weiß um den schönsten, den Grund seiner Kraft  
Brauche ich diese zur Hilfe  
Ist er mir blitzschnell zur Seit

Du, Mensch, den unsere schreckliche Zeit so erschreckt  
Darfst wissen, sofern du mich brauchst  
Bin ich zur Stelle mit Zauber und Tat  
Begehrt du hingegen bloß einen höheren Status  
Bezahlst du in Gold meinen weltlichen Rat

Ist hier einer bereit, radikale Erkenntnis zu suchen?  
Frag ich nun alle, die hier sind und hören  
Wer dies wagt, gehe mit mir durch das seltsame Land  
Er wird staunen, leiden und lernen zu lieben  
Mich auch manchmal verfluchen

Stets aber werd ich den inneren Blick hin zur schließlich ihn formenden Freude ihn lehren

Er wird lernen zu kämpfen und  
Nach seinem Schicksal zu fragen  
Wird den Charakter durch Echtheit bekrönen  
Zuletzt wird er lernen, von mir zu lassen  
Wird nichts mehr wünschen und nichts mehr ersehnen

So frag ich rundum, ob es den, der es wagen will, gibt?  
Ob da einer den schwierigen Wege begehrt  
Ist da einer, der noch niemals glücklich geliebt  
So geh er mit mir und beginne zu kämpfen  
Im Land der Dämonen, das es nur für den Mutigen, Entschlossenen gibt

So wird man leise

Knapp davor, das philosophische Ziel meiner geistigen Strebung exakt zu begreifen  
Gleite ich ab und schwimme im Nebel der Ideologien  
Manche Gedanken sind wie spitz starrende Felsen  
Um blaue Flecken zu kriegen, war die Vorsicht gering  
Der Krieg um die Worte ist noch nicht glücklich zu Ende  
Manche Nuance meines Charakters verbleibt noch diffus

Die Vorstellungskraft wird zum kräftigen Bagger  
Phantasmen der Blüte aus der Tiefe des Daseins zu graben  
Aber da unten lauert auch manches  
Was in die Dichtung der Freude nicht passt

Und begleitend dazu dieser vulgäre Lärm  
Des Niedergangs der Kultur der Moneten

Das Kunstdefizit der Arbeiter ist eine noch gängige Währung  
Sie sehen kaum weiter als bis zum angebotenen Parteiprogrammmüll  
Viele widmen sich dem weltanschaulichen Kotzen  
Die große Masse geht rückwärts, in das politische Elend hinein

Es schlingern philosophisch ungenügend gesicherte Staaten  
Es treten Dämonen hervor, sie scheinbar zu führen

Man lebt vom schmähhlichen Rest  
Der kulturell vielleicht früher korrekten nationalen Empfindung

Hier bei uns ist beinahe schon alles verspielt und  
Unter die Tische von Grinzing gesoffen  
Was einst die Sozialistische Jugend geistig noch sah vor sich selbst

Die Währung des früher in die Zukunft weisenden Denkens  
Mit ihr kauft man nichts mehr

Die Utopie ist verblasst und ästhetisch vergilbt  
Man kürzt die Rationen der Zuneigung streng und freudlos zusammen

Mit wem man auch sitzt und spricht  
Der hat nichts zu verschenken  
Von Masken ist man umgeben mit expressionslosen Zügen  
Narzissmus beherrscht die Agora, bloß dem Ego zu nützen

All das kumuliert sich zum sozialpsychologischen Elend der Masse

Noch bilanzier ich mein persönliches Werk  
Gehe im Underground fischen nach vereinzelt stimmigen Seelen  
Mit schadhaften Netzen, mit Gedichten und seltenen Tränen  
Bei all dem bleibt klar, wir leben als Kollektiv in grausamer Schmach .

Ich kann bloß die Nächte meines Alleinseins stabiler versetzen  
Obwohl ich so leide an all diesen Dingen  
Halt ich den Kunstwert des Eigensinn freundlich und wach

## Armut des Schreibens

Einen versierten Gedanken nur bergen  
Die eigene soziale Funktion begreifen zu können  
Das Unglück ist plastisch und hautnah geworden  
Die zentralen Maximen seh ich als elend und leer  
Der Mann an der politischen Führung  
Treibt im Parlament die Herde der Lügen zusammen.  
Im Hintergrund, rechtspopulistisch, wartet der Schlächter  
Der Zeitgeist zeigt schon Konturen der kommenden Massaker her

Nur noch die Massenzeitung wird überflogen,  
Die Stumpfheit zu fördern  
Die Gehirne betäubt und vom Alkohol malträtiert

Und all das Geld  
Das in azyklisch wiederkehrenden Krisen verschwindet

Der berüchtigte Mann von der Straße  
Hat sich eingelassen auf geistige Flucht  
Nur nicht nach innen  
Dort sucht er nichts mehr

Früher galt der Beweis noch  
Den die staatlichen Beihilfen drucksten  
Heut hält kein Glaube die Klasse der Arbeit über den geistigen Wassern.

Ich fungiere daher als schnaubendes Wunder mit Gefühl für die Scham  
Die schlägt mir ständig ein Leck an meinen Gefühlen  
Grad mal eine kleine Wohnung zu halten  
Erlaubt man mir und ein bisschen durch Kneipen zu streunen

Doch ins exotische Ausland zu gehen  
Mich echter zu fürchten, begehrt ich nicht mehr

Was hier zu ertragen noch ansteht  
Kann nur das Gedicht des Protestes noch mildern  
Gespickt mit einem lädierten Sexus als Kunst

Ich bin nicht genormt wie die meisten  
Daher nicht mehr fähig zu gewohntem Vergnügen  
Leist mir noch Wünsche nach Reife für die gesamte Nation

Ich könnte die Streitschrift des Eigensinns schreiben  
Für den einsamen Leser, der endlich begreift  
Dass die Programme aller Parteien zusammengeschusselt sind  
Wie windschiefe Hütten, die den Sturm nicht mehr wert

Ich mache mir klar,  
Dass nur die Armut des Schreibens den letzten Luxus bestellt  
Da hinter dem sinnlichen Drama der Kunst  
Sich die endlose Wüste des fehlenden Geistes bemächtigt der Welt

Von einem Land mit stringentsten Waffen

Vor meinen blicken als vitales Phantasma erstreckt sich ein Land nun

Das hat seine Grenzen philosophisch gefestigt

Das hat keine sündige Hauptstadt und

Kein Bürger war je dekadent oder harmlos gestimmt

Die politische Einsamkeit sitzt drin gelassen im gläsernen Käfig und

Staunt ob der Menge, die in stetigem Strome vorbeizieht

Zu sichten, was früher mal einschlägig war

Vor mir erstreckt sich ein Land nun

Das nimmt besondere Flüchtlinge auf in den fremdesten Sprachen

Doch eine wird nur von einer geheimen Elite erlernt

Die hat ein Mann in den einsamen Nächten der Mystik erfunden

In einer einsamen Hütte im entlegensten Bergtal

(„Zur göttlichen Jungfrau“) gelegen

Soll er wohnen ohne etablierten Bedarf

Doch manchmal erlaubt einem Weib er zu bleiben

Das liebt ihn und es macht ihn auch scharf

AmTage betreut er die wichtigsten Bücher des Landes und

Führt es so durch den eigenen, selbstlosen Traum

Der wird in am Abend besuchten Akademien erlernt und gedeutet

Nach Mitternacht aber beginnt alles verwegen zu tanzen

Unter dem Monde mit dem Buddhagesicht

Das kennt kein Vergehen und es ändert sich nicht

Werte und Regeln, in reformierten Klöstern ersonnen

Drin gibt es nicht Faulheit, nicht Selbstsucht, und

Niemals wieder wird Missbrauch gepflegt



Und in keinem romantischen Tal  
Sucht man den stürmischen Bach mit Beton zu verwunden

Das Antlitz des Mannes der Mystik ist keinem bekannt außer den liebenden Frauen  
Die kommen und gehen, sehr achtsam und leis  
Wobei man im Volk solche Nächte als Seltenheit weiß

Die Würde des Volkes wird permanent  
Zwischen Dichtung und Meditationen verhandelt  
Und jeder, der stirbt, wird in Inkarnationen verwandelt

Ab diesem Gedicht wird mich die Bourgeoisie suchen und jagen  
Doch ich habe das Land als Phantasma, das mich  
Seinen Dichter, fallweise schützt und verbirgt

Ein Dichter, der nicht mehr an seinem früheren Unglück rumwürgt

Von tausend mal Leben und einmal durch verblödete Bürger vernommen

Schieß ein dich auf mich

Du killende Nacht mit dem philosophischen Präzisionsgewehr

Ich werd dich durchwachen

Im politischen Fadenkreuz meines Begehrens

Ich bin der Wächter am Tor zu den paradiesischen Gärten

Zugleich der Dompteur heikler Dämonen

Die die Reiche der Mystik als schockierende, verführende

Wie auch als helfende Geister bewohnen

Ich kenne sanfte Allüren beschaulich entfalteter Sinne

Doch wenn man mich reizt, auch das poetische Wüten

In der imaginierten Umarmung Jeanne d' Arcs

Bin ich ihr flammendes Klagelied über verkommene Sitten

Ich habe mit ehrbaren Pfarrern um die Wette gesoffen

Mich suchten die schönsten Huren von England vertraulich zu sprechen und

Doch hat mich keine im fürstlichen Bette angetroffen

Ich schenkte Osiris den wohl herrlichsten Tag

Als später Ägypter, als linker Reporter, bewies ich

Dass kein Moslemischer Bruder

Auch nur eins der Probleme ethisch zufriedenstellend zu lösen vermag

Ich wurde von tausenden ehrbaren Müttern dem Leben geschenkt

Doch manchmal lief uns ein vertrottelter Vater davon

Mal war ich arm von Geburt und mal reich

Das änderte nichts an meinen politischen Sorgen

Die biete ich feil ab nun, doch nicht mehr zum Gotteslohn

Als ich der Maurische König zu Cordoba war

Zahlte ich allen Juden aus für ihr Werk gerechtestes Gold

Als wir gemeinsam abziehen mussten wegen der lästigen Christen  
Setzten wir Segel weithin im herrlichen mare mediterraneum und  
Wurden von Jahwe und Allah identisch während unserer Reisen verzollt

Das mare mediterraneum war eine meiner herrlichsten Wiegen  
Stolz und und geliebten Freunden ergeben schritt ich Attika ab  
Ich verachtete Sparta ein wenig, die dortige Strenge  
Doch manchmal war sie taktisch recht nützlich gegen die Perserarmee  
Ich lernte also, philosophisch zu handeln und  
Als späterer Hüter des Wahlrechts stand ich verehrend an Perikles Grab

Am liebsten aber trieb ich mich rum im Olymp  
Als scheinbarer Bastard des Zeus tollend im heiligen, ewigen Schnee

Nun wisst ihr also ein wenig von meiner geistigen Odyssee  
Von meinen kulturell verwilderten Stories ohne literarischen Gegenbeweis

Der soll Zeuge sein gegen mich,  
Dessen viele Leben wohl herrlicher, echter waren als meine  
Das Gericht möcht ich sehen  
Es würden wohl deftige Lumpen des Geldes Verblödung agieren  
Von meiner mystischen Aura geblendet  
Wenn zur Vernehmung ich voller Verachtung gnädig erscheine

Im Kommissariat unter Gelächter ... oder ... High Noon

Noch immer schreibend in selig machender Nacht und  
Noch immer schütte ich diesen schädlichen Kaffee in mich

Diese Nacht macht es wichtig

Ich muss meinen Penis ohne Orgasmusberufung  
Heftig in frivolen Elegien beklagen  
Er verlernte ein natürliches Werk in abertausend geschlechtslosen Tagen

So lange verblieb ich den Frauen vollkommen nichtig

Die Männer, die nach meinem Verzicht eine sinnlich suchende Damenwelt erbten  
Musste an diesen zur Verfügung stehenden Damen  
In der Mehrheit als Gescheiterte spüren  
Was uns Männer am Sexus so intensiv Leiden macht

Manchmal rutschen wir runter zu den moralisch Verderbten

Uns von da aus bewusst zu erholen  
Braucht man schon ein immenses Maß an Moral  
Die kann nicht mal im Fachgeschäft für Erotik  
Auch nicht incognito oder mit Tarnkappe käuflich erworben werden

Man kann Sadismus, Masochismus  
Die Phalanx aller ortsüblichen Neurosen studieren  
Aber man wird sich so sinnlich nicht vollkommen erden

So führ ich schon lang meinen Weg um die Hohen Damen herum

Ich könnt mir ein Schwedisches Aufklärungsbuch von Bergmann  
Über die politisch und künstlerisch glückliche Ehe besorgen  
Doch wird drin nicht stehen, wie man die Männerstudentin

Von der Begleitserviceinstitution in Stockholm verführt

Eine Buchdealerin zu **Berlin** wäre wohl leichter zu stellen und  
Strikt literarisch in die geschlechtlichen Lüste eingeführt

Wenn man ganz frech ist  
Kann man das junggebliebene Weib eines Reichen sich nächteweis borgen  
Kommt dieser da drauf und wütet, sagt man ihm eben  
Das sei so die Masche der Armut als politische Rache

Was soll er dir nehmen im Zorn,  
Du hattest ja niemals was zu verlieren  
So mag er ohnmächtig schlucken  
Wie paradigmatische Neomarxisten triebhafte, juwelenversessene Weiber verführen  
Dreht er wie wahnsinnig durch, und  
Droht er mit seinen Beziehungen zu Macht und Gesetz

Lockt du ihn eben zum High Noon in die polizeiliche Wache

Drin mag er stundenlang schäumen und schimpfen und  
Zu blenden versuchen mit Millionen, Ruf und Moral  
Ich kenne als Armer der Ordnung Konsorten  
Die bleiben nicht streng, sondern werden sehr heiter

Kommt dann der Anwalt des Reichen drohend dahergestolzt  
Pfeift die Kommissarin für Sitte auf ihren restlichen Anstand und  
Winkt seine Tiraden gen mich lachend an die Kollegen für Delikte am Eigentum weiter

Und also rauscht ab der betrogene Reiche und  
Sein Weib treibt weiter sich triebhaft herum  
Nicht mehr mich zu begehren  
Das hatten wir schon und wiederholt wird nicht mal der seligste Fick  
Ich hab nun die fesche Kommissarin am Hals,  
Die stellt mir pausenlos indiskret Fragen als erotischen Tick

Wir besprechen dies weiter und tiefer im luxuriösen Bordell  
Und schwören uns Treue, ich polizeibekannt nun und sie ideell

Ein Wanted- Plakat mit dem finalen Wunsch zu versterben

Und jetzt noch schnell weiter und höher die Sprossen der göttlichen Leiter hinauf  
Es kann sein, dass hier endlich die erstrebte Karriere schon lauert und  
Vor dem Eingang zum Himmel der Stars mit frivolen Schreckschüssen lockt

Sie ist zwar ein Biest in der Liebe, das hab ich immer gewusst  
Doch ihren Spürsinn kenne ich auch  
Also vertrau ich ihr mal und halte mich wach, diese Nacht profitabel zu nutzen  
Der viele schädliche Kaffee hält wach und ein wenig Schmerz plagt im Bauch

Immerhin aber hab ich sogar die menschliche Wärme der Psychologin ersteigert  
Und ihr den Zugang geöffnet zu dem vorher beschriebenen, mystischen Land

Hätt ich ihr den Zugang zum perfekten Vergnügen geöffnet  
Wäre sie sehr verlegen geworden  
Sie hätt ihre eigene Ehe unter die Lupe genommen und  
Dann ein ernsthafter Blick ins erotisch gedämpfte Gedicht

Weiß Gott, eine solche Frau könnt auch aus rasender Sinneslust  
Für ihre Freiheit den ohnedies sexuell schon verbrauchten Ehemann morden  
Ich muss zusehen, dass ich die Betreuung beende  
Denn so funktioniert die Verführung auf Staatskosten nicht

Verdammt, noch sitze ich fest  
In dieser betreuten Kommune für emotionell Derangierte  
Doch das literarische Leben läuft gut

Über die mich verschmähenden Frauen gibt's wenig zu sagen  
Ich bin immer der von den Klinischen Psychologinnen raffiniert unterschwellig Verführte

Komm ich jemals hier raus,  
Werd ich den ganzen Verband sexuell stimmig vorm Salzamt verklagen

Frau lockt mich, Vertrauen zu haben  
Doch frau verpfeift mich auch ohne Gewissen  
Ich werd hier letztlich nicht klug aus den Frauen  
Die sind alle erotisch nicht einwandfrei

Pass ich nicht auf auf mich,  
Bleibe ich biographisch stecken in heikel imaginierten, unerwiderten Küssen  
Lass ich mich softpornographisch gehen  
Hab ich strengstens zu rechnen mit der institutionsintern ermittelnden Sitte

Ich werd hier drinnen gequält und genormt  
Wie ein früherer Strichbub, der nun strengere Mamis begehrt  
Abwechslungsweise ist das ein Job viel besser als früher  
Als noch die schwulen Freier brillierten

Gewiss, ich hatte damals viel an Moneten und Klunkern  
Doch das Image war äußerst gestört  
Was ich nun über strengere Frauen erfahren  
Prägt mich, den bisher nur abseits Verführten

Das eben war bloß ein k ü n s t l i c h entworfenes Bild  
Doch es vermag meine unruhige Lage zu zeigen  
De facto bin ich immer gewesen ein ehrbar normaler  
Sexuell nicht schlampiger Mann

Doch hier unter diesen Miezen der Psyche  
Spür ich die Waage sich neigen  
Die endlich zeigt  
Dass ich sehr wohl ein edles und kluges Weib trefflich verführen kann

Ich verlier an Gewicht, die erotischen Sorgen nagen am Fleisch, das merkbar am Schwinden  
Mir rutschen die Hosen hinunter über den Arsch und das ist kein Anblick für Frauen im Bus

Es könnte passieren



Eine gläubige Frau aus dem Kosovo droht mit rapidem sexuellem Erblinden  
Das möchte ich verhindern, doch es scheint  
Das verlangt einen geschlechtlich verlangenden, serbisch entschuldigten Kuss

Dass mein Fleisch wieder quillt, ist nur durch einen entwickelten Sexus zu sichern  
Doch steinig der Weg zu den Freuden der Nacht  
Ich bin ja noch unreif wie die sprichwörtliche Unschuld im katholischen Kloster  
Es wäre sehr schick, von mir ein verwegenes Photo zu machen  
Für ein Wanted-Plakat als romantisches, interkonfessionell aufgezoogenes Poster

Ihr seht, meine Sorgen sind alltäglich nicht  
Doch hoff ich, normalere an den strengen Psychomiezen zu erben  
Und geht es wirklich ganz schief  
Werd ich eben an sexueller Auszehrung protestlos und  
Paradigmatisch unberührt hier in dieser desolaten Kommune versterben

In der Klemme

Im Focus der Psychoanalyse besehen

Ist es nicht billig, wie die Gesellschaft derzeit vergeht

Es geht nun primär um Geld, Lüge und Macht und

Zwischendrin immer ein Mann ohne Skrupel, der zugreift und rafft

Die immensen Vermögen sind gesetzlich begünstigt und

Der Hohn, den sie spenden, ist echt

Die ohne Arbeit verfallen sehr sichtbar und

Das reichliche Bier hat sie schnell aus der Szene geschafft

Einer von ihnen zu Klagenfurt war ich mal

Überblick ich die Story ohne Egobehübschung

Wird mir retrospektiv schlecht

Mir scheint, man trifft nur noch Menschen

Die abgestickt leiden und manche sind auch recht meschugge dabei

Immer auf Suche nach ärmeren Opfern der Krise

Zum Draufhau'n als letzter, schaler Genuss

Gerade noch recht hat

Wer schwimmt wie ein Ölfleck im Wasser

Das trink ich nicht mehr

Allgemein verlässt man jetzt früher das Wirtshaus

Weil man auch sprachlich sehr knausern muss

Es geht kaum noch irgendwie weiter,

Alles steckt im geistigen Stau und jeder hat Beulen

Dies zu heilen fehlen überall politische Ärzte

Doch beim gefragten Psychiater löst sich die Zunge

Er ist verschwiegen, kassiert Länge mal Breite und

Wirft scheinbar lässig und hilfreich mit konformen Tabletten um sich

Ich war auch so ein Fall, der kleine Unterschied war

Mein Denken hatte noch einige heilige Säulen

Wie es zu drehen oder zu wenden

Wir stecken fest

Eine ganze Kultur hängt desolat in den letzten sozialen Scharnieren

Nur wenig ist noch philosophisch zu retten

Ich spüre es selbst, wie viele sehne ich mich

Nach dem restlos behütenden, politischen Nest

Einer Bewegung für Qualitätswiderstand

In der man uns Dichtern auch etwas zu melden belässt

Alm

Ich wach auf und seh auf das noch zu absolvierende Leben und  
Krieg einen deftigen Schreck  
Die zwischenmenschlichen Abstände wachsen wie heikles Gestrüpp  
Wächst es dich zu, bist du alleine  
Geschlechtslos im Dickicht, im künstlichen Eck

Was wartet auf mich?  
Ein Alleinsein, zwar wohl in der Heimat, doch mit seltsamem Ruf  
Im Sommer der glücklich machende Rückzug in die Berge zur Arbeit  
Das kann noch ein wenig erheben den Tag  
Das politische Klima, ein einsamer Schrei aus dem schwindenden Eis  
Du mit dem entwickelten Fühlen für das elitäre Alleinsein  
Bist, was ich gerade noch leiden mag

Ich versuch, eine philosophische Wand zu erbauen  
Gegen die rundum ereignislos schwatzenden Menschen  
Wie die HAUSHOFER käm ich zur Ruhe der Sinne und  
Hätt als Kameraden vertrauensvoll selige Tiere

Da wüchs ich hinein in ein Talent für begabte Natur  
Die könnte ein wenig Heilung bewirken  
Eine reife Erwartung, die Tiefen der Seele durchschauend  
Die vielleicht sogar weltliche Ängste verlöre

Sehr selten würd ich im Dorfe mich zeigen  
Man misstraut dort jedem, der fremd ist und zart  
Vor allem die seltsame Story, die mich präzisiert  
Müsste ich jedem mit ländlicher Neugier verschweigen  
Man befragt mich mit Arglist, um urbannotorische Schwächen zu orten und  
Nach der ehrlichen Auskunft geeint Missachtung zu pflegen  
Man ist also gut dran, möglichst wenig zu zeigen  
Denn die prägende Story ist entschieden zu hart

Man hält einsam und sorgend die Herde der Tiere zusammen und  
Hat liebevoll klingende Namen für alle  
Die ihr ergebenes Schweigen im langen, herrlichen Sommer durchgrasen

Manch eine Kuh wird im nächsten Jahr fehlen  
Doch ein neues der Kälber treibt man wieder zur Höh  
Die primäre Empfindung der Welt der großen Moneten gegenüber  
Wird spürbar neutral und die Beziehung zu den Klassen der Städte gelassen  
Die früher so triftige Sehnsucht dem Tod gegenüber  
Zieht sich zurück und das stimmt doch froh, auch ohne Milieu

Winters harr ich ergeben aus in der Stadt  
Es mag sein zwischen wenigen Freunden sogar  
In der Kaschemme bleibt nichts mehr zu suchen  
Ich meide besonnen die Kerle mit dem grassierenden Suff  
Sie bleiben gefährlich, denn locker sitzt ihnen die Zunge und  
Das schlimme Gerücht wird befördert

Man braucht eben welche, sie vulgär zu vertratschen  
Man nährt sich in Bosheit von ihrem besonderen Ruf

Hebt endlich wieder der Frühling das Herz  
Packt man zusammen den Ranzen und steigt wieder hoch mit den Tieren  
In die taufrisch ruhende Alm und  
Man weitet das Herz zwischen saftigen Gräsern und  
Betrachtet die kunstvollen Netze der einsamen Spinnen

Das eigene Netz der Gefühle zieht alles zusammen  
Was das endlich stimmige Leben gewährt  
Man hat dezent, das Altern verschönernd, gelernt  
Gefühl für die Schöpfung zart zu gewinnen

Was bleibt, ist die Ethik

Was schön ist, das schiebt sich nun sachte  
Über das bisher unsicher durchstolperte Leben  
Das hat manchen seelischen Einsturz erlebt und  
Nicht selten verhielt ich mich schuldhaft und roh

Gott sei Dank bin ich nun weiter und  
Hab ein Vertrauen entwickelt ins früher zerrüttete Selbst  
Auch steh ich dem Fremden in mir nun gelassen gestimmt gegenüber und  
Spüre geringere Angst, für Fehler geradestehen zu müssen  
Das hält das früher geschundene Herz ab nun frischer und froh

Was schön ist, das kommt nun in sanftestem Gang  
Wie eine heilsame Stille, die nichts mehr verbirgt  
Es ist genau diese erhabene Stille, die alles nun strafft  
Was die Sinne vordem noch dürstend entbehrten

Was früher politisch als Schrei  
Die Geschichte der Klassen noch prägte  
Versucht aktuell per Gedicht zu erläutern  
Die Profile der alten Propheten  
Die noch das Stimmige, Heilige, Schlichte  
Doch auch das Verwegene lehrten

Nach Ehre zu suchen, sucht man Einsamkeit auf  
Die harmonische Glättung der profanen Begierden  
Man lösche die sündigen Spuren durchs städtische Leben  
Man lösche den Drang, sich egozentrisch, laut zu gebärden

Nun hält man die Waage, ihre Schalen zu füllen  
Mit geistigen Gütern und schlichten Gesetzen  
Von Gedicht zu Gedicht reist man durch die Tiefen der Seele  
Den spät entwickelten Sexus zu erden

Gewiss, man hat früher schon von der Liebe gehört  
Doch der biologische Drang des Geschlechtes verlor sich im einsamen Schreiben  
Das versuchte, des Sexus Gebärden schlichter zu formen und  
Darin künstlerisch verstehbar zu bleiben

Man ist nun sublim. Man hat sich romantisch verfeinert  
Man sieht des Kulturellen Detail und man ist fähig zu analysieren  
Als Fachmann fürs Feine lässt man ab von den großen kollektiven Ideen  
Denn dort sitzen die eitelsten, buhlendsten Schwätzer  
Die dem rohesten Hunger gehorchen nach Geltung, Status und billigem Sinn

Was schön wär, wären Freunde, die Ähnliches spüren  
Des Politischen Werte im sittlichen Griff  
Das Linke an den ideologisch zerschlissenen Rändern  
Der etablierten Parteien zu stützen, zu nähren  
Den Wahn des Profites allmählich zu mindern  
Den Menschen zu zeigen, wie Bescheidenheit lehrt  
Die kulturellen Schmerzen zu lindern  
Da die Gesellschaft in Bälde am historischen Brechen

Also versucht man wenigstens etwas an verbindlicher Ethik  
Aus dem kumulativen Nonsens der Zeitungsschlagzeilen zu stechen

Ohne akademischen Titel, um poetisch das Gegenteil zu beweisen

Es bleibt immer ein Risiko

Ruft man eine der sexuell hungrigen Musen herbei

Gewiss, man weiß die raffinierte Vernaschung sofort künstlich zu ehren

Doch man darf dem Leser nie alles erzählen

Von diesen Spielen, die frivol und verrucht'

Eros, der witzreichste Schelm unter manchmal sogar häretischen Göttern

Sitzt mit am Computer und spielt den gewagtesten Ketzer mit dir

Aber selbst er steigt kulturell kurz mal aus Alexandria aus

Wenn du den altägyptischen Jüdischen Sklaven spielst und

Dich daher Göttin Isis, weil sie langfristig denkt, erotisch versucht

Osiris aber, der zu so was öfter zu spät kommt

Wird höflich gedungen, mittels strategischer Inkarnation

Als strengster der staatlich beunruhigten Richter zu Kairo die Moslebrüder zu tadeln

Da die Zeit sehr gefährlich und das Land nah am Kippen

Sind sie mit vielen Jahren im harten Gefängnis zu adeln

Bis etwas später der mächtige Nil mit fruchtbarkeitsweisender Flut liberal alle begnadigt.

Der Dichter jedoch

Der dies alles betrachtet in neomarxistischer Weise

Unterwandert den Libyschen gespalteten Underground links und

Sabotiert begeistert und leise

An den Panzern, Maschinengewehren und unverheirateten männlichen Bomben herum

Danach greift er sich das Demokratische Tunesische Starlet

Zum Start der politisch verwegenen Reise

Durch den gesamten Islamischen Orient und nun sehen alle

Der neomarxistische Sexus geht bis nach Indonesien um

Nochmals also der gespenstische Reigen

Den Marx zu Deutschland über die geistige Bühne lanciert'



Ihr seht, wie wichtig und richtig es ist  
Dass der Dichter ganz nahe des bestimmenden Vorbildes führt

Fühlt auch und diesmal wirklich erschüttert  
Wie er sich als politisches Erdbeben für Völker bestimmt  
Und sich ungeniert als ästhetischen Lohn  
Die stolzesten Frauen auf seiner Rundreise als stimmige Damen  
Fürs zärtliche Handgemenge und unschuldige Schmusen nimmt

In Teheran startet er den wichtigsten  
Den gesamten Islam bestimmenden Deal  
Er bringt den Chef der „Tudeh“ ruhmreich  
Aus dem verbotenen Underground ins pseudoparlamentarische Spiel

So charmant allerdings  
Dass selbst Mittelschicht-Ayatollahs mit Komplimenten nicht geizen  
Da man sofort Misswahlen ausruft  
Den politvagabundierenden Dichter zum erotischen Bleiben zu reizen  
Den kulturellen Laufsteg der SHI'A zu ehren  
Um später selbst in Medina akademische Poesie  
Auch für den Jemen in martialen Nöten zu lehren

Danach aber wird er eiskalt vernascht von der Poetikfraktion  
Von und zu Boulder, im Staat Colorado  
Die im Namen eines Indischen Buddhistischen Heiligen immerzu tagt  
Und ab hier wird der Dichter nie wieder  
Nach seiner Sehnsucht fürs politbedenkliche Reisen befragt

Die University von Naropa lässt so was nie wieder nach **Europa** entschwinden  
Nein, man wird einen Dichter totalitär zum Akademischen Sklaven  
Ohne Passport und Reisefreiheit weltweit verkünden

Es seien die mondänen Scharen der Poesieepigonen gewarnt  
Wer so weit aufsteigt, wird als Dr. h.c. intrigenhaft

Durch die heroisch um Amerika's Werte kämpfende, tapfere CIA enttarnt

Ovid und wie er heute agitiert

Der Mann, den ich k ü n s t l i c h sowie totalitär  
In abstrakte Sinneslust hinein, in die Tortur des Schreibens hetze  
Ward von exaltierten Sinnesfreuden nie noch heimgesucht

Er hat also das Licht der Welt, genau betrachtet  
Niemals noch gesehen noch erfüllt  
So ist's an mir, ihn nun zu zwingen  
Sich endlich buhlend vor das Weib zu stellen  
Um das Ende seiner trotzigem Allüre ums Alleinsein auszuläuten

Denn ich war der erste bedeutende Kündler des entwickelten Sexus

Ich schaue spöttisch zu, wie er versucht  
Den eigenen Sexus theoretisch kühl zu entschärfen  
Da immer noch ihn Angst bestimmt  
Wenn schöne Frauen da kokett und lüstern begierige Blicke um sich werfen

Ich hab was vor mit ihm, das sieht er noch als schlimm  
Nur normalen Typen zuzumuten  
Ich weiß, er will sich nur nicht gründlich fassen  
So will ich seinen Sexus über alle Ufer der kommunalen Etikette fluten

Ihn bald im Tal der Tränen ernst zu stellen  
Den frischen Bach der Libido hinauf bis zu den erogenen Quellen  
Auch der Kultur, die von den Nibelungen so entstellt war durch Gewalt

Ich bin Diktator, meine sexuelle Geisel streng verhörend  
Den anderen Menschen zu zwar freundlich  
Doch dieser scheue Mann formt meinen Zorn

Er sagt, er hätt viel vorzuweisen an gediegenen Taten  
Doch schlüssig fehlt mir jene

An der ich künstlerisch erkennen könnt

Dass dem erheiternden Duell des Sexus er nicht ganz ferne und verloren

Er soll am Herzen etwas bluten, damit ihm endlich sexuelle Wünsche reifen

Egal wie man mich schimpft, ich will zur Opferung ihn schleifen

Im Zwielight seiner künftigen erotisch vorgelebten Story

Sollen ihn die Flügel der Erbarmungslosigkeit umstreifen

Vor Allem toleriere ich nicht mehr sein Abstraktionsgetu

Er mache eben Kunst und mehr sei nicht zu ernten

Da ich sein künstlerischer Pachtherr bin, halt ihn sadistisch ich und

Lachend über'n Abgrund seiner Ängste vor nem poetisch ausgelassenen Fick

So mag er vorher zittern, als wär's sein allerletzter, der Neurose zugewandter Tick

Das war's, was wir als Halbgötter formierter Sinneslust

Zu Rom, der Glanzvollen, in der begründenden Antike lernten

Ab hier gibt es für diesen Manne niemals wieder ein Zurück

## Neubestimmung

Nun ist es klar, das vordem sexuell vernullte Dasein wird nun umgebrochen  
Ein künstlerisches Wagnis soll geboren werden  
Das endlich auch den bisher frauenlosen Geist belohnt  
Sein amouröser Hunger war ja doch nie gänzlich zu befrieden und  
Der Affekt nur ungenau gezielt und schwierig bravourös zu schnallen

Der ominöse Trieb, der bisher kein gefälliges Objekt gekannt  
Er darf die Hölle seiner Unerfülltheit langsam dem Himmel öffnen  
So wird die neue Klarheit wohl sorgfältig das Spiel der dunklen Kräfte ordnen  
Die jedoch nie restlos zu tilgen sind aus unserem Seelenleben  
Es bleibt ein explosiver Rest, der, wenn zur Macht erblüht  
Den ganzen Lebenszyklus zum desaströsen Einbruch bringen kann

Wer scheitern will,  
Der mag sein Herz unecht an äußerliche, scheinbar objektive Fakten binden  
Die aber ändern sich sehr schnell und  
Schon bist du unachtsam in einem falschen, aussichtslosen Spiel gelandet

Ich rate dir, halt peinlich rein die Innenschau und  
Sei stets klar bewusst und logisch,  
Wenn man dich schon mildtätig gesellschaftlich beschäftigt

Gut möglich, dass du trotzdem eines Tages amoralisch wieder aus der Reihe fällst  
Ein neues Werk der Psyche wird nicht an einem Tag erbaut  
Wenn dir die eigene interne Hölle flammend den Prozess erklärt  
Brauchst du den Advokat, den nur die Liebe finden könnte

Er könnte selbst das ominöse Schicksal  
Mit juristisch und ironischen Begriffen aus der Reserve locken  
Fass deinen Advokat so auf  
Als hätten ihn französische Komödien der Aufklärung erfunden  
So wirst du endlich lachen lernen und

Deines Sexus Preis wird sich um zauberische Nullen zu erlesenen Genüssen weiten

Zuvor jedoch musst du der Einsamkeit Tribut erweisen

Auf dass sie dich erzieherisch durch ihre Strenge fügen kann

Wenn dieses absolut gelungen, hast du dein Über-Ich erfahren integriert

Endlich aus deinen Schwächen, deines Daseins Schatten tretend

Erlaubt es dir ab nun das ungehemmte, genusserfüllte Reisen

So wirst du endlich lernen

Politisch selbst dein Volk und selbst die Klasse Arbeit loszulassen

Und wie auf Flügeln darf dich das interkulturelle Abenteuer fassen

Als eine erogene Beute, die endlich

In den sinnlich aufgekochten Megametropolen hocheifrig gesichtet wird

Stell dir nur vor, die Jägerin im Bild des Eros

Gebietet über sinnlichkeitsbewusste Waffen

Die einst von Göttern an ihre frühen Menschenkinder ausgegeben

Solch attraktiver Umgang also dürfte sehr bald dich formen

So also steigst du auf und der normalen Menschen Niedrigkeit schafft es nie mehr

Dich unter Qual und Fron zu setzen, das strebe nunmehr an

Tritt vor das Schicksal und gib acht auf dein authentisches Primärgefühl

Ein lusterfülltes Leben auch für die Anderen reif zu erringen

Das ist das höchste, dem Himmel zu, vom TAO selbst verfasste Spiel

Raus aus dem Slum

Ich muss hier raus aus diesem Kärntner Slum des provinziell Betonten und  
Des steten unerlösten kulturellen Hungers  
Der klarste Wunsch seit langem  
Der durch die Traurigkeit an der so schmutzigen Provinz nach oben stößt  
Um eine beispielhafte Helligkeit zu stiften  
Die endlich meine Kindheitswunden analytisch klarer ins Bewusstsein hievt  
Um sie dem Feingefühl zu öffnen und ihre Wahrheit zu begreifen

Wunsch und Begriffe sollen ab nun vereint den Intellekt durchreifen

Woran ich so oft scheiterte, es soll ab nun bewältigt werden  
So wird zur Kunst, was in der Seele Tiefe sich bewegt  
Nun darf der Wille sich das Steuer greifen  
Die Hindernisse der erotischen Neurose sind bezwungen  
Libido hat Thanatos aufs rechte Maß hinab gerungen

So mag er ruhn, er darf im Unbewussten sich mit Göttern mischen  
Die ebenfalls das Ziel verfolgen, meinen Geist zur Höhe aufzubauen  
Der seinen oberen Grenzen selbst sich nüchtern und bescheiden beugt

Da er nicht alles wagen muss, bleibt er gerecht und  
Sammelt sich ums Mitgefühl, so bleibt korrekt er zu erfassen  
Ich will den Anderen ein Mitrecht an meinen Opulenzen überlassen

Ich muss hier endlich raus aus diesem Kärntner Slum  
Der künstlerischen Eifersüchte, Unklarheiten!  
So weiß ich, dass ich vor ein großes Risiko befohlen werde

Es soll ein Mutiger erstehn, bereit nun, seine Angst selbst vor Erfolg zu minimieren  
Bereit, den Krieg ums interkulturelle Selbst „erwacht“ mit jedem Feingefühl zu führen

Von einem erotischen Aufstieg und  
Deynen Weibern, die ihn mit erlöstem Lächeln quittieren

Aufgelassen ohne klares Wort zum Ende ward ich von vielen zu Carinthia  
Sie stahlen sich aus der Affäre amikaler Bindung ohne Skrupel  
Dies schien mir bitter zu ertragen, denn ich blieb scheinbar ehrlos unten  
Während Jene in die profane Höhe eilten  
Um monetär und sozial und sexuell Gewinne einzuheimsen

Ein ganzes Zeitalter politisierter Emotionen ist mittlerweile abgelaufen

Ich steh allein im Grazer Wirtshaus nächstens und rühre emsig den Graphit  
Allein wie meistens, nein, eigentlich wie immer auch hierorts  
In dieser großen, umgetriebenen Stadt  
In der ich barg mich vor den Geschehnissen zu Klagenfurt  
Die meinen Geist so wirr gestalteten  
Dass mich beinah die Psychoanstalt schluckte mit Haut und Haar  
Bis ich mich selbst vor das brutalisierte Recht der Straße spuckte

Da lernte ich, mich durch den Penneralltag kämpfend  
Den lebenslangen Husten meiner Einsamkeit zu heilen  
Hin zur attesterprobten Psychiaterin zu eilen  
Doch nicht, um mir ein delikates Flennen einzuüben

So fand ich mich sehr schnell  
In einen insgeheimen Adelsstand erhoben und  
Dachte sogar nach, die edelste der Seelenwissenschaftlerinnen  
Komplikationslos zu verführen  
Was hatte mich definitiv gehemmt  
An diesem ominösen Spiel mich zu versuchen?

Es war des Eros sublimierte Ethik  
Nicht das Leichteste, Verstehbarste zu wagen  
Mir schien es schwieriger und auch gerissener



Die Hohe Tochter Poesie stringenter zu umwerben  
Dies mag mich wohl als coolen Lüstling demaskieren  
Der um des künstlerischen Aufstiegs willen das feminine Bodenpersonal verschmäht  
Doch immerhin, es durfte mich durch die beschämenden Exzesse  
Meiner Selbstbefriedigungen führen

Mit Fürst Onan mich analytisch zu beschäftigen  
Wir sind noch immer miteinander gut bekannt  
Durch meine genital fundierte Poesie jedoch brüskiere ich ihn schwer

Dass Fürst Onan darüber sehr, sehr traurig ist  
Soll keinen von uns tief berühren

Ich schließe nun markant  
Den nicht sehr desolaten Abschnitt eines Lebensdrehbuchs ab und  
Setze analytisch eine kreative Transaktion ins Leben  
Die wenig Männer je gemeistert

Mich setzt so schnell kein Weib mehr  
Vor den anderen Weibern strikt und sexuell herab  
Denn meine Therapeutin ist von Stund zu Stund  
Belichtet und vertiefter vom Gespräch mit mir begeistert

Und dies ist letztlich eines ganzen delikatsten Schauspiels inhärentes Ziel

Ein Dichter zieht nun, aufstiegsfähig, ominöse, amouröse Kreise und  
Dies wird für viele bisher Große der geläufigen Kultur bis ins Mondän-TV  
Ein sehr, sehr abenteuerliches, vielleicht auch eifersüchtig kommentiertes Spiel

Von Wölfen, Schwarzen Böcken, heuchlerischen Hunden und lustvoll kämpfenden Katzen

Die Wölfe, die Verleger, heulten noch nicht sehr begierig  
Also der Weiße Bock der Dichtung zog bescheiden weiter  
Es war wahrscheinlich so, seine poetischen Maximen waren allzu schwierig  
Noch unveröffentlicht zu bleiben stimmte ihn dennoch heiter

Die Wölfe, die Verleger, die ihn so absolut nicht bergen wollen  
Sie sehen nun, wie eine ganze Herde Weißer Böcke neue Weiden sucht  
Es spricht sich in der Branche rum, man hätte früh begreifen sollen  
Der Wölfe Schicksal sei doch bitte nimmer Angst vor genialer Poesie

Was unser Weißer Bock verbreiten wollte  
War die Brillanz des kulturellen Schäfers  
Der durch den literarisch kargen Landstrich zog und  
Stets im Hause gut befreundeter Agenten Obdach nahm  
Um jenen zu verlachen  
Der erst zur künstlerischen Ehrung im TV  
Als Kronenzeitungsadabei müde herbei gelangert kam

Die Wölfe, die Verleger, sie sind großteils dennoch ein ehrenwerter Stamm  
Manchmal nur ethisch lau durchsetzt von einem allzu braven Hofhund  
Der, um in diesem Spiele mitzumischen  
Dem Autor heuchelnd vom Geschäfte bellt  
Der lässt den Dichter (mich sicher nicht)  
Schwer blechen dafür dass er ihn ins kulturelle Fenster stellt

Bis ihn frivol die Katze Leserin  
Mit ihrer scharfen Tatze hinausjagt aus der belesenen Welt

## Odyssee eines Phantasten

Ich sah wahrscheinlich aus wie ein verfinsterter Latinoguerillakämpfer  
Mit zehn Gramm Kokain der FARC in den Patronentaschen  
Der, etwas deplatziert, als wär es Kunst  
Zuletzt aus einem Palästina- Müllcontainer stieg  
Nach einem langen, superfrischen Völkerliebe-Coitus  
Mit einer reichen, nicht mal neurotisch angelegten USA- ouristin  
Die insgeheim und illegal auch in der DDR  
Sehr wählerisch die freien Männer niederfickte  
Sie war das beste Weib gewesen  
Das je mich streng behütend aus dem Revoltehimmel pflückte

Von Moskau tief im SAMISDAT, wo das Absurdtheater war  
Nahm bis Tirana, um die Kunst der Massenführung zu erlernen  
Ich einen ziemlich havarierten Doppeldeckerbus  
Der aussah wie in LSD-Ekstase im Freistaat Christiania zu reparieren  
Den mir die reiche USA-Touristin finanzierte als gerechten Lohn für ihre Lust

Ich kam bis Belgrad  
Dort sah man meinen Ausweis für die Libido  
Des sublimierten Klassenkampfes sehr skeptisch  
Der selbstverständlich vorsorglich  
In einer seriösen Fälscherwerkstatt der Partei zu Berlin-Ost  
Auch in Hebräisch abgefasst  
Da ich dort ebensolche Lüste brav erstreben wollte  
Natürlich nur im Müllcontainer  
Ich musste meinen Erosstil für Kunst bewahren

Nach Tel Aviv kam ich mit einem eleganten Schmugglerboot  
Die letzten Meilen hatte ich allein um Gaza rum zu schwimmen.

Am Strand schon fing ich an,  
In ungestillter Wollust vor dem Wagnis

Wie ein AL-FATAH-Palästinenser reif zu glimmen

Den havarierten Müllcontainer

Der zu mir ausgeflippten Künstler passte, fand ich schnell

Er stand im Eigentum der Histraduth

Das rührte mich doch tief emotionell

Ich wurde undercover, leicht illegal beseelt

Geschupft und transportiert von einem hohen Aktivist der der Labour Party

Der aber forderte von mir ein wenig Chuzpe als Bezahlung

Das fand ich zuerst schwer, doch immerhin reell

Ich war in einem fremden Land nun und

Kannte niemand wie die Westentasche von FIDEL CASTRO

Mein Gott, wie wünschte ich ein herzlich Wiedersehen, ich wäre heimatlich so froh

Denn hier verlangte jeder Akt des Stücks von mir ironischen Geschlechtsverkehr

Fast jedes späte Mädchen auf meinem Weg nahm mich gehörig her

Als ich in Ostjerusalem anlangte

War ich sehr durchgefickt

Daher recht abgefickt und desolat und leer

Dann fand ich endlich meinen letzten, schönsten Müllcontainer und

Gründete **Die Anarchistische Partei**

Für beide Völker, um gerecht zu bleiben

Bloß im Programm sieht man mich heute noch

An diffizilen Fußnoten fürs Ethische besessen schreiben

Ich hab jetzt einen netten Bart, ficke nur selten noch und

Nähr mich aus erbettelten Konserven.

Manchmal, da möchte ich meinen Undercover-Contract

Mit dem verschnupften Weltgeist schlicht in den Jordan werfen

Der Mossad lässt mich Gott sei Dank in Ruh

Ich baue taktisch viele Bühnen auf und

Je zur Premiere nur noch künstlerisch piffpaff vernascht bist Du

Wenn Du ne exaltierte Lady bist und einen reichen Daddy sitzen hast zu Haiffa

Lass uns schon jetzt besprechen

Wie wir nach seinem Abgang die Moneten teilen

Spielt er per Testament nicht mit

Dann tut's mir aber ernstlich leid um alle eingefleischten Orientalen

Dann muss ich skeptisch heimwärts

In die Kuba-Geheimdienst-Müllabteilung dialektisch eilen

Und also gibt es bald auch dort ironische und heftig sexualisierte Wahlen

Erwartungslosigkeit

Die Heimat ruft... mal sie abstrakt und ungemütlich  
In den weißen Spiegelhintergrund des Narren  
Mach ihr nun kenntlich all ihr Wesen  
Das hat sie dir bisher verweigert, da du sie bloß erlittst

Reiß ihr das Schemenhafte, das ihre Macher übrig ließen  
Aus und stelle dein Verfahren vor am elitären Thron  
Als König mit gesellschaftlich erworbener Narbe  
Die ist und bleibt des früheren Narren Lohn

Lange verschollen hinter tückischen Gerüchten  
Vom einem Wahn ins Herz gestochen  
Dass keine Frau darin besteht  
Aus diesen Fehlbeständen, die auch moralisch gelten  
Gelang es ihm mental zu flüchten  
In die abstrakte Einsamkeit der Sinne  
Wo ihn ein wüster Wind verweht

Wer hat dich aus dem Kreis gestoßen  
Der niemals völlig rund und heil gewesen war?  
Des Neides schwarze Fürsten brillierten in gespreizten Posen  
Von denen war nicht eine echt und schon gar nicht wahr

Die Kunst als Argument benötigt lange Stille  
Doch wird durch sie ein jedes Wort erhellt  
Sie kennt den Preis für Leidenschaft  
Den setzt sie höher an  
Wenn es um Rückkehr geht

So mag nun eine Heimat wohl begreifen  
Wie man korrekt Bilanz vors kollektive Auge stellt  
Doch man bemüht fortan Erwartungslosigkeit

Durch sie gewinnt man gegen die verräterische Heimat

Die nun aus allen Wolken, auch von Wien aus gut zu sehen, fällt

## Der Pfad des lichten Kriegers

Bestens beginnt ein Tag, so er mit strengem Yoga eingeleitet  
Das macht des zarten Körpers Selbstgefühl sehr klar und leicht und angenehm  
Die Sorge um die soziale Zukunft tritt zurück, es bleibt keine Schattierung  
Jener Verängstigung, die man in früheren Tagen so streng und ohnmächtig durchlitten

Ich hab in meinem Geist nun sehr persönlich einen geheimnisvollen Pfad begonnen  
Der führt durch weite Landstriche der Ruhe wie auch der Abenteuer, die keine Norm entstellt  
Manchmal begegnet dieser Pfad auch jenem, den eine tapfere Frau besonnen angelegt  
Man geht ein ehrenwertes Stück des Pfads im konzentrierten Dialog zusammen und  
Lässt die lang asketisch abgeprüften Körper zu ihrem sexuellen Recht gelangen

Dies sexuelle Recht:

Es übersteigt als transzendente Praxis natürlich jedes Weltbild der Konformen  
Es richtet auf im Dasein ein Gespräch  
Das sich als reife Kunst dir, Lady, kundig zeigen will

In Termini, die ursprünglich wohl nur im Garten Eden  
Die Liebe schlicht und einfach pflegten  
Dorthin zurück aber führt nun mein Pfad,  
Der jede egoistisch aufgebaute Weltanschauung überwunden

Nun bin ich einer jener merkwürdigen Kunden  
Die im Geschäft der Gottheit absolute Existenz erkaufen  
Mit einem Geld, das jeden bisher festgesetzten Wertbegriff mit höchster Kaufkraft übersteigt  
Die Frau, die ihren Körper mit mir Prüfungen der Sinnlichkeit begeistert unterwirft  
Hat, sagt sie mir Adieu zuletzt  
Den absoluten Scheck für dauerhaftes Glück sich abgestaubt

Wir beide wurden in den Nächten unserer Liebe jubelnd von Engeln der Verwilderung  
Entlang der Himmelsstraße in hingeebenen Banden esoterisch ausgeraubt

Dies war ein Coup, durch den sich alle Sittlichkeit erhob, um eine Reinheit zu verbreiten



Die man vielleicht sehr früh in Apokryphen noch vermuten durfte  
Wer alle die Erzählungen gesellschaftlicher Wirren in liebevoller Strenge durchgelesen  
Stützt sich danach auf eine Poesie, die ihre Kraft im Glauben findet  
Der mystisch streng und immerzu sein Herz nach Göttin Libido befragt

Ich hab es nun als meine letzte Ehre zu ergründen  
Wie ich den eigenen Pfad mit jenem  
Eines atypisch angelegten Weib's zusammenführe  
Dies aber möge wohl ein reifes Wunder zeugen  
Das den Konformgeschmack weit übersteigt

Es hat ein bisher unentdeckter Stern des Kosmos  
Law and order mit einem warmen Lichte aufgezeigt

Das so erhellte Lebensdrehbuch reicht vom exaltierten Willen  
Hin zur Beugung des noch profan bestimmten Sinns  
So schreibe ich's zu einem seltenen Glück zusammen  
Da ich vom Mythos des spirituellen Lichten Kriegers sagen kann: Ich bin's!

## Zur Krise des politischen Denkens

Ich will nun sehr bemerkbar vor die Katholiken treten  
Mit dem Beweis, der schon den Alten, Ehrenwerten galt  
Die alles deuteten, verteidigten  
Was aus dem Mythos Jesu Christ an Aufgaben entsprungen  
Scheinbar selbst denunzieren will ich mich  
Da ich so lang den Weg des Glaubens mied im strengen Eifer  
Der internationalen Massen Perspektive  
Politisch zu ergründen mithilfe des Marxismus

Die nach **KARL MARX** erdachte Schule für das Denken ward immer wieder  
Meist nach furchtbar mörderischen Kriegen bürokratisch und dogmatisch überfallen  
Von elitären Instruierten, die die Prüfung von Moral und Würde  
Niemals schafften, da vom Virus Machtgier, der Kommunistischen Parteiloyalität befallen

So kamen staatliche Verfassungen ans Licht der internationalen Seinsbeschau  
Die wohl eine Epoche prägten  
Vor Allem arme Völker, die man, oft nicht nur rhetorisch, unterstützte  
Doch in das eigene Volk hinein entsprang der kälteste Zynismus

Im Osten wurden viele Völker geistig ausgeraubt in Konferenzen der je herrschenden Partei  
Zu denen man nur zuließ Jene, die eine angepasste Sprache führten  
Sich als Elite fühlten, doch ziemlich bald kein schlichtes Herz mehr aufrichtig berührten

Wir haben eine Macht gesehen und erlebt  
Die ich nun analytisch nachempfinde, doch mit Skrupel  
Vor Allem streng gerichtet gen die eigenen Fehler  
Die terminologisch wunderbar kaschiert'  
Ich war KP-Anhänger, den niemals man intern mit einer Freundschaft lohnte  
Galt vor dem eigenen Blick als einer, der von primärer Liebe seelisch recht unberührt'

Das hab ich zu gestehen, das war mein Defizit  
Das ich mit vielen der Genossen teilte

Nun ist's vorbei, wir alle müssen lernen  
Erneut im Kindergarten des Marxismus anzufangen

Der neuen Gehschule  
Um das Gesetz der Masse objektiver zu entwickeln  
Seh ich nun ungebunden zu,  
Und nehme an, darin wird man mich hassen als Renegat  
So fühlen solche Schüler in ihrer Einfalt eben lasterhaft

Nun also tret ich vor die Katholiken  
Dem elitären Stamm, der die Kultur entwarf  
Auch sie prägten als Macht über Jahrhunderte vielfältige Delikte  
Die man nicht sonderlich beachtet  
Kurz ist der Menschen Sinn  
Wahrscheinlich weil man analytisch nie Brillanz zu liefern hatte

Der Staat steht derzeit ökonomisch günstig da  
Doch steht der rechte Schinder schon vorm Tor des Hohen Hauses, sich zu laben  
So also sollte man zusammenstehen  
Um diesen hausgemachten Toren gründlich abzuwehren  
Da könnte allzu Schlimmes kriechen aus dem Ei der Schlange

Das Volk ist eine Schale  
Die nun zerbricht und mir persönlich ist's ein absolutes Grausen  
Dass ich mein Volk nun also sehen muss  
Wie es erneut das Furchtbare am Denken naiv begehrt  
Da ließen alle Profi-Politik-Konsorten politisch vieles unerledigt  
Das fällt uns nun auf unsere Köpfe.  
Da könnt ein schlimmer Drache in dem so hergerichtet' Nest zum Elend Aller hausen

Ein grausig Nest fürs Ei der Schlange  
Zu diesem ist ethisch verwaorlost unser Staat geworden  
Und manche Staaten in der Nachbarschaft brillieren schon mit fahlen Schecks  
Für hausgemachte Diktatoren

Die internationalen Banken, die sie noch akzeptieren

Die sollte man beherzt und cool enteignen

Durch ein gesellschaftlich geeintes Werk

Zwischen den Katholiken Mitte-Links-Konsorten

Protestanten, Gehschulneumarxisten

Ich will es säumen mit geschärften, metaphornd zugeschnittenen Worten

Wanted

Wer geistig sich verloren hat einstmals

Der wird ein größeres, starkes Reich fast mühelos erringen

Wer sich verwirrt dem ordinären Spotte ausgesetzt

Der lehrt dem Volk nun epochalen Ernst

Wen viele schöne Weiber kleinstädtisch schmähten

Der wird das schönste Frauenzimmer in einer Metropole engagieren

Wer bettelnd um bescheidenste Almosen an sein düsteres Image strich

Der wird den Klassenlosen politisch Ehrgefühl und Würde bringen

Wer sich bekehrt, um der Gesellschaft gut und nachhaltig zu nützen

Der wird sein Selbst originell gefasster spüren

Wer niemand spüren lässt, wie hoch sein eigenes Wesen sei

Der wird sogar zwei Klassen friedvoll führen

Wer um den inneren, brutalen Krieg weiß,

Der wird dem aufgeputzten General der Feinde früh schon lachen

Wer Armut kannte zum Exzess,

Der wird die reformierten Bettler zu den Hirten seiner Schäfchen machen

Wer weiß, wie man den absoluten Frieden

Selbst vor den anderen Nationen zur geprüften Waffe macht

Der wird den Staat wohl führen, an dessen früheren Tücken

So Mancher hoffnungslos verkracht'

Bis ihm die Zeitungen den Spott vermacht'

Wer weiß, wie man die Menschen fördert und

Selbstverständlich fordert mit Bedacht

Der darf vor allen Massen lange sprechen

Ohne dass Präsidentenmörder psychopathologisch um ihn springen

Wer seinen Gegner im Palast der Rede erzieherisch umgarnt

Den wird Respekt und auch der Weiber Schar umflattern

Und wer auch Ruhe geben kann  
Wird nie wegen Geschwätzigkeit verwarnt  
Und wer den Dichtern ihre Gelder gibt  
Um sie in Landstriche des Elends auszuschicken  
Um zu berichten, wie dort die Armen ethisch um den Alltag kämpfen, der sei erhöht

Wie Roosevelt zu America den „Big Deal“ durchzuführen, die Nation zu retten  
Gefürchtet bloß von hoffnungslos verkitschten Schreiberlingen und dito Adretten

Und wer den Wahn der Größe und des vergnügten Lachens  
Einst in der flatterhaften Fahne als sein Wappen führte  
Den will das Volk in Scharen nun begaffen

Wer zyklisch lange einsam war  
Den Arsch des sozialen Elends fatal erzwungen abzuküssen  
Wird Jener sein, der durch die Dichtung auch die nächste Krise meistert und  
Man wird ihn literarisch, einigen sehr bitter kommend, auch politisch ehren müssen

Was folgt, ist das Phantasma des Sublimen

Was mich nicht niederzwingt

Um meine Freiheit mir zu nehmen, die ich sehr schätze

Das werde ich danach in seinem Werte wohl erhöhen

Da ich langfristig äußerst dankbar bin

Noch lebe ich in der Kommune für psychisch Derangierte

Die ich sehr hemmungslos studiere

Und alles füge zu Poemen einer ausgefeilten Sinneslust

Die noch sehr sexlos ich zusammenführe

Diese Kommune, das wäre Jedem wohl ein Albtraum

Hier drin zu leben am Minimum der Statusexistenz

Wahrheitsgetreu bin ich der sachlich Einsamste von allen

Die mit mir hierorts hausen müssen

Ich werde niemals aufgesucht von einem Freund

Und gar ein Weib mir zu empfangen

Vielleicht sogar im Bette zu verwöhnen ohne Scham

Fiel mir nie ein, ich hatte Wichtigeres zu erschaffen

Ein impulsiver Sex hätte die dichterische Evidenz gestört

Stellt euch die Kommune vor,

Als wäre alles drin von Zeit zu Zeit wirr und verrückt

Dies muss die Psychologin schlicht erleiden und

In energischen Disputen lenken und entschärfen

Dafür wird fürstlich sie bezahlt für eine bürgerliche, angemessene Existenz

Hingegen ich, der auch sein universitäres Fach gelernt

Muss beugen mich ihrem so clever und bedachtsamen Regime

Die Alksucht trieb sie streng mir aus

Sodass ich nun ihr Liebling bin

Da ich ein Meister der Revolte werden will,  
Lerne ich hier das stärkste Maß an ausgefeilter Subversion  
Für jene Zeit, da mich die attraktiven Psychomeizen  
Nicht mehr so fürsorglich und so kokett umschwärmen

Es ist ein furchtbarer Betrug  
Den wir am öffentlich besoldeten Betrieb gewissenlos verüben  
Wenn das das Volk erfährt, fragt es  
Wie kann man solches also schlampig finanzieren?

Und dazu einen, der die Kunst besorgt  
All dieses ungeniert mit Lachen auszuüben  
Wir lernen hier daran der Wahrheit Irrsinn  
Der verfährt in skrupellosen, schizoaffektiven Schüben

Der Kriminelle, der ich bin also  
Das dürfte nun gewiss sein und gelten jedem Amt für öffentliche Sorge  
Wenn der ne Bande gründen sollte  
Wär's seriöser als die Absolutfraktion der Roten  
Die man zu Deutschland gut gekannt  
Ihr fürchterlicher Terror war ja hemmungslos zu ahnden

Doch geb ich zu, dass schöne ETA-Deserteurinnen  
Den Weg zu meinem Bette und zu meinem Herzen fanden

Den Staat, der wesensmäßig ja nicht schuldlos ist  
Durch unseren Revolte-Eros pädagogisch zu vermöbeln  
Und auch ein Lösegeld zu fordern für jeden hohen FPÖ-Arsch  
Den wir per Phantasie, per Comicstrips ins Land Phantasien entführen  
Es könnte sein, dass man im Inneren uns gratuliert  
Zumindest unter Sozialen Demokraten  
Die geistig noch nicht völlig abgeschmiert



Ich selbst werd mir Genossen Pilz vornehmen  
Der schreit schon beinah radikal nach strengerer Betreuung  
Sollten die Grünen dabei Hops gehen  
Ist's mein Problem doch nicht  
Ich bin der Typ ohne Gewissen, mit ironischer Erfreung

Man sieht ja, wo man mich trainiert auf Staates Kosten  
Noch in Methode äußerst zimperlich  
Inmitten meiner Attraktivitätskomplizenpsychomiezen  
Ersuchen wir nun schauspielend  
Im Burgtheater um applaudierende Verzeihung durch die Kulturelite  
Sonst wär das Ganze schräg umsonst und ärgerlich

## Shining

Nun also abends eine halbe Stunde warten  
Bis man im Fernsehen endlich „Shining“ zeigt  
Ein lang vermisster, erzieherisch wertvoller Film  
Über den delikaten Irrsinn des verwandten Autors  
Der von Erfolg strikt nicht verwöhnt und  
Deshalb sucht die innere Grenze abzuschreiten  
Mit Weib und Kind auf „Urlaub“ tief in den Bergen  
Wo sich die Sonne seines Geistes neigt

Es hätte auch mich treffen können  
Wie solcher Wahn sich an den ausgezehrten Sinnen zeigt

Noch klarer, im Unterschied zu Nicholson  
Bin ich ja amtsbekannt schon als ein Wirrer

Fiel‘ es mir ein, ohne Erfolg in meiner Kunst dennoch ein Weib mir anzulachen  
Mit ihm ein zu bewachendes Hotel tief im Gebirge zu beziehen  
Säh man mich wohl noch grauenhafter an Verstand und Sinn zusammenkrachen

Und ich nicht in der Lage  
Diese bedrohlichen Gefühle durch den Sexus abzumildern  
Was auch mein Vorbild cineastisch nicht vermochte  
Jack war sehr vorbelastet  
Durch das Kino, das immerzu für Wahnexzesse ihn talentiert gebrauchte  
Da er so idealtypisch verfinstert schien

Doch immerhin zu meinem Vorteil schau mit Bart ich aus  
Als neigte ich dämonisch ebenfalls sehr zum Mentalversandeln

Was Jack und mich noch trennt bei allen arrivierten Künsten  
Ist allerdings mein sonniges, sehr heiteres, zuzeiten manisches Gemüt  
Das will mit scharfen Messern und dem geschliffenen Hackebeil

Keine Geliebte und kein Kind nächstens als Grausiger erschrecken  
Letztlich bin ich dem Lustspiel treu ergeben  
Horror und sexueller Terror sind nicht methodisch mein Metier  
Doch könnte ich ein Lachen produzieren in einem Film  
Nach dem dem Zuschauer grotesk das nie vordem gefühlte Heitere im Herz erblüht

Oh dieses über alle Welt zu bringen  
Wär wert einen Versuch, ob Hollywood mich akzeptiert  
Als Epigone Nicholsons die Damenwelt zwiespältig und  
Ohne männlichen Benimm erotisch zu verwirren

So sollte ich nach dem poetischem Erfolg  
Der Traumfabrik beste Agenten auf mich lenken  
Um als dämonisches Geschenk an alle sinnestollen Frau'n zu lehren  
Wie frau nun hingerissen dem Orgasmus flugs entgegenspürt

Die ausgediente Fresse dazu hätten wir und auch Begabung,  
Uns als Kriminellen oder lustvollen Psychopathen einzusetzen

Ach Jack, vergib mir, schon zu Anfang meiner Karriere  
Dass ich dich mimisch übertreffen muss  
Wir könnten ja danach im teuersten Lokal New Yorks  
Unsere frechen Schnäbel vertraut und alles sexuell verreißend aneinander wetzen

Du machst mich dann bekannt mit deinem hochversierten Traumfabrikagenten  
Der stets den Ruhm zu fördern weiß und  
Dabei bestens und auch dekadent kassiert ohne Bedenken  
So will ich fromm ganz Hollywood mit einem abgerissenen Lachen  
In absolute Erosintermezzi, selbst eine neue Monroe zu schockieren, lenken

Der Maler und der Dichter und das Weib, das ewig lockt

Da ich kein guter Maler bin, sondern nur passabler Dichter  
Zieht sich vor mir kein Weib so aus auf eine sehr frivole Schnelle  
Wär ich ein guter Maler allerdings, fänd ich intuitiv die heiße Stelle  
An der die Gunst der Muse ohne Scham und Scheu löscht alle Lichter

Im Atelier, in das die geilen Frauen nächtens top secret huschen  
Das könnte brave Ehemänner wohl recht erschrecken  
Die nichts geahnt, doch in der bürgerlichen Galerie plötzlich moralisch und absurd verrecken  
Ihr unverhülltes Weib auf einem Bild zu sehen mit den schwarzen Tuschen

Die gottlob mehr vertuschen als sie freizügig zeigen  
Sie werden also ihr frivoles Weib mit edelsten Juwelen zurück ins Ehebett locken  
Dem frechen Maler gegenüber allerdings in schnöder Eifersucht gehörig bocken

Früher, als noch die Monarchie mit ihrem hohen Ehrbegriff florierte  
Hätt eine solche Eskapade stets zum bewaffneten Duell geführt  
Die Republik bleibt allerdings von solchen Riten juristisch unberührt  
Man muss nur Obacht geben  
Dass man kein allzu junges Mädels als Modell etwa gekünstelt defloriert

Als Dichter muss ich sagen, dass ich den Maler sehr subtil beneide  
Mir gegenüber sind die meisten Frauen sehr spröde und sehr zugeknöpft  
Mein Sexus ist ja schwer kopflastig  
Doch wünscht ich manchmal mir, er würde schnell geköpft  
Durch die erotische Rasanz des schönen Weibs  
An dessen Flattergunst ich gern poetisch leide

Doch sag ich mir, ich muss mich vor dem Weibe hüten  
Es drängt ja immer sinnlich zu dem berühmten Maler hin  
Der lockt mit teurem Rotwein, dem ich gesundheitlich verschlossen bin

Dass wir als hemmungslose Plauderer intim befreundet sind

Mag wohl die künstlerische Eifersucht hintanhaltē, verhüten

Ein Typ, der bei Verlagen Klinken putzend grad mal besteht

Das erste selbstverdiente Geld für Dichtung, es reicht, moralisch edler sich zu fassen  
Auch der Verlag mit bestem Namen räumt gehörig ab, das soll ihn herrlich freuen  
So soll ich bald einen erotisch durchgeknallten Toproman für ihn verfassen  
Ihn später vor dem Tribunal empörter Frauen engagiert bereuen

Ich schreibe über alles, da ich den Blick entwickelt hab, hinter Kulissen ernst zu schauen  
Ich kenne das Theaterstück der Klasse, durch das sie alle suchen, sich sexuell zu tarnen  
Mein eigenes, originelles Stück versuch ich meiner Kindheit aneurotisch zu entringen  
Und muss doch alle wahren Ladies dieser Welt in letzter Selbstzucht vor mir warnen

Ich könnte mich geheimnisvoll in Strophen wälzen, da würde wohl ein Duft entstehen  
Der alle feinen Nasen aller Hohen Damen sinnlich sehr erregen würde  
Die, die mir kopflos folgt in eine skandalöse Bettgeschichte, fühlt sich als ausersehen  
Nach diesem besten Fick bisher enteilt sie voller Würde

Sie wird wohl gut gesteuert wiederkehren  
Da ich die erogene Spur bin, die die Besessenheit durch eine abgefahrene Wildnis zieht  
Worauf man sieht im Allgemeinen und Konkreten, wie das Konforme  
Voller Entsetzen hin zu Romantikschwachkopfromanen flieht

Ich bin der Meister der Ekstase, der niemals einem leeren Rausch verfällt  
Halte sehr sauber die Gedanken, die Lust sehr logisch zu betreuen  
Ein so geheilter Mann wird niemals journalistisch oder von der Sitte im Bordell gestellt

Beschwert sich ein Neurotiker bei mir, lass ich ihn lange gratis klagen  
Doch irgendwann muss er sein Elend zahlend und psychoanalytisch überblicken

Die harte Wahrheit, ihr wolltet sie bisher nicht rückhaltlos begreifen  
Nun fühlt ihr angstvoll, wie der letzte sexuelle Halt vergeht  
Treffst ihr auf den Poet, der mit dem erogensten Reim am Tor des Ruhmes  
Bei unwürdigen Verlagen klinkenputzend grad noch irgendwie besteht

## Jenseits der Brücke

Ich schreib doch auch, mich selbst altklug und besserwisserisch zu überlisten  
Mit nem subtilen Witz, eine stabile Brücke zwischen Sätzen voller Logik zu errichten  
Da mag die reife Herde der Gedanken ganz lautlos drübergehen  
Um schließlich das Poem im Ganzen, in seiner Strahlung zu besehen.

Es ist beinah ein kultureller Treck, sich das Gelobte Land zu orten  
Doch muss es erst mal klar das Unbewusste durch eine Psychoanalyse schleusen  
Um dann erschrocken in ein Zwiespaltparadies zu sehen  
Das niemals zu erobern ist von allzu frommen und naiven Worten

Was hat der Dichter eigentlich erwartet?  
Dass ihn die angesehenen Literaten wie eine Exzellenz willkommen heißen?  
Wird er hier etwa teure Steuer auf seine genialen Vorgänger bezahlen?  
Die einstmals Preise sammelnd eingewandert sind und diesen Ort beschützen  
So bitte seht es doch nicht falsch, der freche Eindringling will auch bloß nützen  
Das wird sich prüfen lassen, wenn die gesamte poetische Bagage  
Sich einig unterwirft den exzessiven und internen Wahlen

In denen nun entschieden wird, wer's Recht hat, sie zu führen  
Es wird für alle eng, auch monetär... nur langsam steigt die Zahl der Leser  
Verdienen lässt sich immer noch nicht viel, doch Umgang hat man elitär  
Und wenn das nächste Buch erscheint, hebt man vereint die edlen Gläser

Und dennoch fühlt man sich sehr fertig  
Bedient vom schlechten Zustand der Gesellschaft  
Die will stur nie, wie man ihr rät, die hat verdammte Flausen  
Trotzdem man sät sich aus, um sich als fruchtbar zu begreifen  
Die Flucht in einen ordinären Job fürs Geld lässt man, ganz Snob, krass sorglos sausen

Man lebt in einem Zwischenreich, von Norm und Wahnsinn beiderseits bedroht  
Viel Raum bleibt wahrlich nicht, sich sinnlich hin und her zu wenden  
Was bleibt, der ungewisse Sexus bringt mal Klarheit, mal auch Not

Beides vermag dem Dichter wohl Motiv als auch neuen Stil, sogar den Lebenssinn zu spenden